

# Denken in längeren Zeiträumen

Von Christian Kilger

Wer für eine IP-Asset-Management-Gesellschaft arbeitet, muss weit vorausschauen. Es vergehen in der Regel drei Jahre bis ein Patent erteilt wird, oft auch mehr. Und es kann viele Jahre, gar ein Jahrzehnt oder noch länger dauern, bis ein Patent sich als sprudelnde Quelle für Lizenzerlöse – oder gar als Golden Nugget – erweist.

Der Umgang mit dem Geistigen Eigentum, dem Intellectual Property (IP), erfordert auch aus einem anderen Grund einen langen Atem. In Unternehmen oder Institutionen wird die Bedeutung des Intellectual Property noch längst nicht voll erkannt. Doch das wird sich ändern. Dafür sprechen eine Fülle von Indizien – so zum Beispiel vermehrte Aus- und Weiterbildungsangebote für IP-Know-how, die für einen Bewusstseinswandel sprechen.

In der ipal GmbH müssen wir uns schon heute über Zeiten Gedanken machen, in denen das Geistige Eigentum, die Intellectual Property (IP), als das wahrgenommen wird, was es ist: Einer der wichtigsten Produktionsfaktoren des 21. Jahrhunderts. Die innovativen Unternehmen der Zukunft werden in starkem Maße vom Umgang mit Patent-, Marken- und Urheberrechten abhängen. Die Software- und Biotech-Industrie hat keine Produktionsstätten, die bedeutende Werte darstellen. Ihr Vermögen sind die Rechte, die sie auf ihre wissenschaftlichen und geistigen Leistungen erwerben.

In den USA hat es zehn Jahre gedauert bis das Bayh-Dole-Act aus dem Jahre 1980 für ein Umdenken in puncto Intellectual Property gesorgt heute. Heute verstehen dort auch die Universitäten und Hochschullehrer ihre Forschungsleistungen als einen Wert, den es durch gewerbliche Schutzrechte zu sichern und anschließend zu verwerten gilt. In Deutschland hat der Gesetzgeber mit einer Novelle im Februar 2002 die Grundlage für einen ähnlichen Weg geschaffen. Auch hier wird es aber noch Jahre dauern, bis der volkswirtschaftliche Nutzen der Gesetzesänderung spürbar wird.

Viel zu oft denken Verantwortliche in Unternehmen oder Institutionen aber in zu kurzen Zeiträumen und lassen so wichtige Potenziale für die Zukunft verfallen. Das sollte sich ändern und gerade der Innovationsstandort Berlin mit seiner unvergleichbaren Fülle an universitären und außeruniversitären Forschungsinstitutionen kann einen Anfang machen. Futur B kann diesen Weg begleiten.

*Der Autor ist Geschäftsführer der ipal GmbH, die für die Berliner Hochschulen und Universitätskliniken exklusiv das IP-Asset-Management betreibt und darüber hinaus unter anderem die Patente Paul-Ehrlich-Institutes und des Robert-Koch-Institutes vermarktet.*

